№ 304. Sonntag, den 29. Dezember 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für [illegible] 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutschland im Jahre 1901.

Das zu Ende gehende Jahr war für das deutsche Reich nicht gerade sehr glänzend. Schon wenige Tage nach seinem Beginn erlag der Nestor der deutschen Fürsten, der trotz hohen Greisenalters immer noch rüstige Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar, den Folgen einer Influenza. Unserem Kaiser ging der Verlust besonders nahe, der nur kurze Zeit vor dem Jubiläum des 200jährigen Bestehens des Königreiches Preußen fiel, das am 18. Januar im Berliner Schlosse gefeiert wurde. Wenige Tage darnach verschied die Großmutter unseres Kaisers, die hochbetagte Königin Viktoria von England.

Ein betrübendes Ereignis spielte sich bei dem im März erfolgten Besuche des Kaisers in Bremen ab; ein epileptischer Schlosser warf dem nach dem Bahnhof fahrenden Monarchen ein Eisenstück ins Gesicht und verwundete ihn unter dem Auge. War die Wunde auch ungefährlich, so machte doch der Vorfall im ganzen deutschen Reiche den denkbar peinlichsten Eindruck. In dem eingeleiteten Gerichtsverfahren wurde der Attentäter Weyland als nicht geistig normal erkannt, das Strafverfahren demgemäß eingestellt.

Die im Sommer unternommene Nordlandsreise des Kaisers wurde unterbrochen durch die Kunde von der bedeutenden Verschlimmerung des Zustandes der Kaiserin Friedrich, die in ihrem Lieblingsschlosse Friedrichshof dem qualvollen Leiden erlag. Der Tod seiner Mutter hinderte den Kaiser, wie er gewollt, den aus China heimkehrenden Feldmarschall Grafen Waldersee persönlich in Hamburg zu empfangen. Durch den Trauerfall beeinflußt wurden auch die aus Anlaß der großen Manöver in unseren östlichen Provinzen vorbereiteten Festlichkeiten, und Zar Nikolaus von Rußland, welcher auf der Danziger Reede dem deutschen Kaiser einen Besuch abstattete, kam gar nicht an Land. Eine unerquickliche Angelegenheit war die Verzögerung im Erscheinen des chinesischen Sühneprinzleins in Potsdam zur Abbitte für den Pekinger Gesandtenmord. Als der Prinz seine Mission erfüllt hatte, nahm er als Gast des Monarchen an den Kaisermanövern teil.

Auf dem Gebiete der äußeren Politik wurde nach wie vor das Festhalten an der Dreibundspolitik verfolgt. Durch die Welthandels-Bewegung ist es notwendig geworden, auch auf ein gutes Einvernehmen mit Rußland zu halten. In Petersburg glaubte man uns in Sachen Chinas im englischen Schlepptau. Zu Anfang des Jahres wehte daher von der Newa eine eisige Kühle, die aber seit den Tagen von Danzig definitiv beseitigt ist. Für die guten freundschaftlichen Beziehungen unter den Monarchen sind die erst in der allerletzten Zeit stattgehabten Besuche des österreichischen und des russischen Thronfolgers in Potsdam Bürgen. Was die China-Angelegenheit anbetrifft, so haben die Mächte, um die Sache nun endlich zum Abschluß zu bringen, nicht allzuviel aus den zähen Chinesen herausgeschlagen. Rußland hat mit der Mandschurei, die es trotz allen Ablehnens am Ende doch behalten wird, den Löwenanteil erhalten, während wir wieder einmal für andere die Kastanien aus dem Feuer geholt haben. Zum Schutze der deutschen Interessen ist eine starke deutsche Brigade in China geblieben, was natürlich den deutschen Staatsbürgern wieder viel Geld kostet.

In Bezug auf die innere Politik war das verflossene Jahr ein Sturm- und Drangjahr, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet entspann sich ein gewaltiges Ringen um feste Existenz- und Verdienst-Verhältnisse. Bis jetzt ist es darin noch zu keinem Ziele gekommen. Ueber den Zolltarif wurde eifrig debattiert, zunächst in der Presse und Versammlungen, sodann im Reichstage. Die notleidenden Agrarier möchten so gern auf Kosten des deutschen Volkes höhere Einnahmen erzielen. Der Reichstag wird deshalb im neuen Jahre noch harte Arbeit haben. Das preußische Ministerium erlitt infolge der Kanal-Angelegenheit einen Wechsel: Die Minister von Miquel (Finanzen), Brefeld (Handel) und Hammerstein (Landwirtschaft) schieden aus und wurden ersetzt durch die Herren von Rheinbaben, Möller und von Podbielski, den Nachfolger Stephans. Mit Preußen hatten die anderen deutschen Bundesstaaten beträchtliche Finanzsorgen gemein infolge des großen Reichs-Defizits.

Während des ganzen Jahres wurde das deutsche Volk fast ununterbrochen in Atem gehalten durch die Industriekrisis, die wachsende Arbeitslosigkeit, die Krachs und Bankschwindeleien. Sollen wir die Kanaillen, die das Nationalvermögen um Hunderte von Millionen schädigten, nochmals bei Namen aufführen? Es wäre zu reichlich, wenn man auch noch lange nicht wird sagen können: Schwamm drüber! Auch die Mörchinger und Insterburger Duellangelegenheiten, die Gumbinner und Konitzer Prozesse haben die Bevölkerung lange in Bewegung gehalten. Ein trübes Schlaglicht auf die moderne Zeit werfen die Sternberg- und sonstigen Affären und Chamberlains Aeußerungen versetzten Millionen Deutsche in helle Wut. Der Wreschener Prozeß gab den Polen Anlaß zu verschiedenen Krakehlereien. So ist denn wenig Erfreuliches von dem scheidenden Jahre zu berichten. Eine Bestimmung hat aber doch allgemeine Freude hervorgerufen, das ist die Einführung der 45-tägigen Rückfahrkarten. Und deshalb werden unsere Leser nicht nur mit Groll und Aerger, sondern auch mit Freude an das scheidende Jahr zurückdenken.

Deutsches Reich.

Prinz Heinrich von Preußen kaufte nach einer Meldung aus Kiel das Gut Luisenberg. S. wird dasselbe mit seinem Gut Hemmelmark vereinigen. — Prinz Friedrich Leopold, der Inspekteur der 4. Kavallerieinspektion in Potsdam, wird nach den Hbg. Nachr. Kommandeur des 10. Armeekorps in Hannover.

Für die Ehescheidung des Großherzogs sind, wie der „Schles. Ztg.“ aus Darmstadt geschrieben wird, die gerichtlichen Vorbereitungen mit äußerster Vorsicht betrieben und allen Mitwirkenden bis herab zum Diener bei strengster Strafe Verschwiegenheit besonders auferlegt worden. Daher wußte kein Unbeteiligter die Zeit der Urteilsverkündung, die öffentlich war. Das Urteil lautete einfach: Die Ehe des Großherzogs u. s. w. wird als vom Bande getrennt erklärt. Eine Begründung erfolgte nicht.

Ein politisches Weihnachtsgeschenk. Der Kaiser hat nach der „Post“ dem Ministerialdirektor Althoff zum Weihnachtsfest sein Bildnis mit der eigenhändigen Widmungsschrift „Wilhelm I. R. Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen. Weihnachten 1901“, verliehen. — Ministerialdirektor Althoff wird bekanntlich im Falle Spahn als Berater des Kaisers betrachtet, und es sind gegen Althoff Vorwürfe erhoben worden, daß auch sonst vom preußischen Kultusministerium gegen den Vorschlag der Fakultäten vielfach Berufungen von Professoren erfolgen. Als Vertrauenskundgebung für Althoff hatte Professor Schmoller ein Liebesmahl der Berliner Universitätsprofessoren angeregt. Wie die „Kreuzztg.“ berichtet, haben Mommsen und Virchow die Teilnahme an diesem, dem Ministerialdirektor Althoff in der Wohnung Schmollers zugedachten Liebesmahl abgelehnt.

Der preußische Eisenbahnminister hat über die Gewährung von Prämien für die Entdeckung oder Verhütung von Schäden und für die Ermittelung der Urheber von Bahnfreveln und Diebstählen neue Bestimmungen erlassen. Werden an den Fahrgleisen oder an den in Dienst gestellten oder zu stellenden Fahrzeugen, Lokomotiven, Tendern, Wagen Schäden entdeckt, welche die Sicherheit des Betriebs zu gefährden geeignet sind, so erhalten die Entdecker — wenn die Anzeige so rechtzeitig erfolgt, daß ein weiterer Schaden verhütet wird — Geldprämien. Die Höhe der Prämien ist nach den Umständen des Einzelfalls, insbesondere nach der Schwierigkeit der Auffindung und dem Maße der hierbei aufgewendeten Sorgfalt zu bestimmen. Wird eine unmittelbar drohende Betriebsgefahr durch das entschlossene und zweckmäßige Handeln von Bahnbediensteten oder Privatpersonen rechtzeitig abgewendet oder wesentlich herabgemindert, so sind hierfür Prämien bis zum Betrage von 300 Mk. zuzubilligen. Derartige Prämien sind auch zu gewähren für entschlossenes und zweckmäßiges Handeln bei der Entdeckung und Unterdrückung von Wald- und anderen Bränden, die beim Betriebe der Bahn entstanden sind, sowie in Fällen, in denen Personen aus der Gefahr

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Nachklänge. — Ein stilles Fest. — Allerlei Wünsche. — Sehnsucht nach dem Süden. — An der Riviera. — Die Weihnachtsgabe der „Urania“. — Neues Kinder-Theater. — Tierspiele. — Prost Neujahr!

Die Christglocken sind verhallt, aber warm klingt ihr Echo noch in aller Herzen nach! Nicht so leicht ist der Zauber des weihevollsten Festes verflogen, und nur schwer findet man sich in die Arbeiten, die Anforderungen und Sorgen des täglichen Lebens zurück, die uns gar zu schnell wieder umfangen. Möchten sie mit ihrem erneuten Trubel nicht das Gefühl innigster Nächstenliebe zurückdrängen, das zur Weihnachtszeit sich besonders in uns regt, das Bewußtsein, daß Besitztum auch verpflichtet, daß wir unserer darbenden Mitmenschen gedenken und ihnen helfen müssen, auch wenn die Lichter der Tannenbäume längst verlöscht und die grünen Zweige, zwischen denen sie so lustig gebrannt, verdorrt und verwittert sind! Die jüngstverflossenen Tage haben uns ja gezeigt, mit welcher Freudigkeit das Geben erfüllt und wie beneidenswert diejenigen sind, die Thränen trocknen und Kummer wie Gram verscheuchen können, doppelt beneidenswert in der großen Stadt, wo inmitten üppigen Glanzes auch das Elend größer und das Unglück noch bitterer ist, als an anderen Stellen, denn achtlos schreitet jeder an dem anderen vorüber und kümmert sich nicht um fremdes Leid, doppelt tief aber auch der Dank gerade hier für jedes Zeichen der Mitempfindung und Barmherzigkeit!

Nach allem, was man vernimmt, waren es diesmal „stille Weihnachten“; an vielen Stellen, die vom Fest reiche Einnahmen erwartet, ward der allgemeine wirtschaftliche Druck schwer empfunden, und manche langgehegte Hoffnung ist arg zu Wasser geworden, hört man hier doch häufig klagen: „Wir haben die Hälfte der Einnahmen gehabt wie sonst!“ Auch unsere jungen Damen sind recht unzufrieden mit dem bisherigen Winter und sollen eine Massenpetition an Petrus planen, auf daß er im neuen Jahre ihren Wünschen besser gerecht wird wie im alten: keine durch den steten Witterungswechsel hervorgerufene Erkältungen, damit nicht im letzten Augenblick, wie es während der vergangenen Wochen so oft geschehen, Kränzchen und Gesellschaften abgesagt werden, mehr Vergnügungslust im allgemeinen und Verlobungsdrang im speziellen, und endlich ein frisches, fröhliches Frostwetter, damit der Tiergarten mit seinen Wasseradern nicht mehr so einsam und verlassen da liegt, und der kleine, geflügelte Gott auch dort etwas zu thun bekommt, Pfeil auf Pfeil abschießend auf jene Pärchen, die dicht aneinander geschmiegt über die blitzende Fläche fliegen und deren Herzen so heiß glühen trotz des Schnees und Eises ringsum. Ach, daß dieses hübsche Bild bisher leider blos in der Phantasie bestand! In der Wirklichkeit sah es ganz anders aus in unserem so manches Geheimnis hütenden Parke: meist vor Nässe unzugängliche Wege, die selbst den energischesten Rendezvousfreund veranlaßten, seine Treffpunkte in der Stadt zu wählen, von Regen und Sturm zerzauste kahle Sträucher und Bäume, und auf den kleinen Seen schnatternde Wildentenscharen, die sich merklich wohlfühlen in in ihrer von niemandem gestörten Einsamkeit.

Nein, schön ist anders, und man versteht die Sehnsucht vieler nach dem Süden, nach Sonnenschein und Blumenduft, nach linder Lüfte Wehen und dem Raunen der Meereswogen an lieblichen Küsten. Nur daß die Zahl der Glücklichen, die jederzeit den Luxuszug nach Nizza benutzen können, eine recht kleine ist, und daß sich die Uebrigen mit dem Planen und Wünschen begnügen müssen. Aber auch für sie ist jetzt gesorgt worden durch ein Weihnachtsgeschenk, welches die „Urania“ ihren zahllosen Freunden bereitet, und für einen geringen Preis sowie in aller Bequemlichkeit können sie sich nun der Herrlichkeiten erfreuen, die der Süden in üppiger Fülle dem Auge darbietet. „Frühlingstage an der Riviera“ nennt sich die neueste Vorführung des wissenschaftlichen Theaters der Urania, welch' trefflichem Institut wir schon viel Eigenartiges und Interessantes verdanken; so Mannigfaltiges und Ausgezeichnetes es uns aber bereits im Laufe der Jahre geboten, diese neue Gabe übertrifft noch die vorangegangenen an erstaunlicher Naturwahrheit der landschaftlichen Bilder, bei denen die jüngsten Fortschritte der Photographie und erlesene Kunst zusammengewirkt, um Meisterhaftes zu leisten und eine Stimmung hervorzurufen, wie sie sonst nur das wechselvolle Leben zu bieten vermag.

Unsere Reise beginnt in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof, durch die in Winterschlaf versunkene Mark Brandenburg führt uns die Bahn, dann hasten wir durch Frankreich hin, bis uns in Cannes die blauen Fluten des Mittelländischen Meeres begrüßen, das uns von nun an in seinem Banne hält. Schon in Cannes entfaltet südliche Natur ihren vollsten Zauber, überhaupt voll Anmut sind die Lorbeergärten und vornehmen Villenteile des Ortes, in welchem sich hunderte wohlhabender Fremder dauernd niedergelassen haben; den idyllischen, sagenreichen, noch manch' Ueberbleibsel längst vergangener Zeiten enthaltenden Lerinischen Inseln statten wir unseren Besuch ab und halten uns dann in Grasse auf, umwogt von süßen Blumendüften, da sich hier die hauptsächlichsten Parfümeriefabriken der Riviera befinden und weite Landstrecken mit Veilchen und Rosen bepflanzt sind. In Mentone gelangen wir in das Reich der Orangen und Zitronen und genießen von Cap Martin, wo Frankreichs einstige Kaiserin ihren Witwensitz hat, den wunderbaren Rundblick auf See und Küste, an welch' letzterer sich ein lieblicher Ort neben dem anderen hinzieht, von verschwenderischer Natur überreich bedachte Stätten, in denen der höchste Luxus entfaltet wird und Göttin Mode ihre übertriebensten Launen zur Schau stellt. Denn was auf diesem Gebiet in Nizza gefällt, das ist kurze Zeit später in Paris tonangebend und tritt von dort seinen Siegeszug an. In buntbewegten Szenen lernen wir die geselligen Freuden Nizzas und hauptsächlich das farbenfrohe, lockende Getriebe während des Karnevals mit Korsofahrten und Blumenschlachten kennen und sehen uns darauf des Näheren in Monaco um, natürlich mit eingehendem Besuche Monte Carlo's, seiner Spielsäle sowohl wie der wundervollen Gärten des Kasinos, wenn die Sonnenstrahlen durch die breitblättrigen Palmen flimmern oder der Mond mit silbernem Schein alles weich umspinnt, wahrhaft phantastische Wirkungen hervorbringend, daß man sich in ein Zauberreich versetzt glaubt. In Genua, der „superba“, hat die Fahrt ihren Abschluß, deren einzelne Aufenthaltspunkte durch einen poetisch empfundenen, das Erwähnenswerte kurz berührenden Text erläutert werden; der Eindruck des Ganzen ist so stark und echt, daß es thatsächlich einer gewissen Uebergangsfrist bedarf, um sich von holder Vorspiegelung wieder in die rauhe Wirklichkeit zurückzufinden.

Ebenso erging es all' den Kleinen, die sich während der Festtage im „Neuen Kinder-Theater“ eingefunden, das sich für kurze Zeit sein Heim im Künstlerhause gewählt. Einst war es für Jung-Berlin zu Weihnachten das höchste

des Ueberfahrenwerdens oder aus anderen durch den Bahnbetrieb verursachten Gefahren gerettet werden.

Die Vorlage, betr. Neuregelung des gesamten Militärpensionswesens, wegen deren der Abg. Graf Oriola eine Interpellation im Reichstage eingebracht hat, wird einer Meldung des „Berl. Tagebl." zufolge in der laufenden Tagung überhaupt nicht mehr an den Reichstag gelangen. Das wäre sehr bedauerlich!

In der gestrigen Sitzung der Reichsbank führte Präsident Dr. Koch aus, daß die bereits am 30. November wahrnehmbare leichte Anspannung sich diesmal besonders auf dem Lombardkonto fortsetze. Die Gesamtanlage sei, mit Ausnahme des Jahres 1899, noch immer höher, als in den letzten fünf Vorjahren, die Wechselanlage aber sei kleiner nur gegen 1900 um 53 Millionen Mark. Das am 30. November um 27 Millionen gefallene Metall sei wieder um 17 Millionen gestiegen, nämlich auf 938 Millionen. Die fremden Gelder sind seit dem Ende des Vormonats um 24 Millionen und die steuerfreie Notenreserve um 9 Millionen gewachsen. Im ganzen seien die Ansprüche bisher mäßig. Die Geldbewegung der letzten Woche sei günstig. Der Börsendiskont bleibe noch um mehr als ein Prozent unter dem Bankzinsfuß. Mit Hilfe des durchschnittlich wesentlich höheren Giroguthabens und des höheren Metallwertes sei es diesmal gelungen, was seit Ende 1895 nicht möglich gewesen sei, bis jetzt mit 4 Prozent auszukommen. Der durchschnittliche Bankdiskont dieses Jahres sei um 1,23 Prozent niedriger als der des Vorjahres. Ein Grund für eine Erhöhung liege nicht vor.

Keinen Doppeltarif? Wie ein Berliner Blatt von gut unterrichteter Seite wissen will, soll alsbald in der Zolltarif-Kommission von maßgebenden Freunden der Zolltarifvorlage der Antrag gestellt werden, die Mindestzölle fallen zu lassen, zumal dem Reichstage das entscheidende Wort bezüglich der Bemessung der Getreidezölle bei der Beratung der neuen Handelsverträge vorbehalten bleibt. — Was werden die Agrarier dazu sagen, falls sich diese Nachricht bestätigen sollte.

Die Bahnsteigsperre. Wie die „Münch. Allg. Ztg." vom 24. Dezember aus Karlsruhe meldet, wird jetzt auch auf den badischen Staatsbahnen die Bahnsteigsperre eingeführt.

Polnische Studenten relegiert. Wegen Teilnahme an dem Skandal in der Vorlesung des Professors Schiemann hat, wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, der akademische Senat der Universität in der gestrigen Sitzung zwei Studierende polnischer Zunge mit Entfernung von der Berliner Universität bestraft, gegen zwei weitere Studenten, die sich ebenfalls an der Kundgebung beteiligt haben, auf Androhung der Entfernung von der Universität und mehrtägige Karzerstrafe erkannt. Ein anderer aus Russisch-Polen stammender Teilnehmer ist bereits als lästiger Ausländer ausgewiesen worden.

Im Anschluß an den Gumbinner Mordprozeß haben vor einigen Wochen in den Redaktionsräumen der „Nationalztg." und in der Wohnung des Chefredakteurs auf Verfügung des Amtsgerichts Durchsuchungen stattgefunden, um Schriftstücke zu erlangen, die sich auf die im Gumbinner Prozeß begangenen Gesetzwidrigkeiten bezögen. Jetzt hat das Berliner Landgericht auf Beschwerde der „Nationalztg." die Verfügung des Amtsgerichts aufgehoben. Die „Nationalztg." erklärt, daß der mit der Durchsuchung beauftragte Polizeibeamte so verständig gewesen sei, sich mit der Aushändigung des als Beweismittel überflüssigen und gleichgiltigen Manuskripts der Veröffentlichung der „Nationalztg." über die im Gumbinner Prozeß begangenen Unregelmäßigkeiten und mit der ihm gegebenen Erklärung zu begnügen, daß andere auf die Angelegenheit bezügliche Schriftstücke nicht vorhanden seien.

Nähere Nachrichten über die Schandthaten deutscher Kaufleute in Kamerun sind zugleich mit den Verurteilten selber in Hamburg eingetroffen. Die schwerste Strafe haben der Hamburger Wittenberg und der Kölner Keltenich erhalten, nämlich je 5 Jahre Gefängnis. W. hatte viel Verdruß durch die Zähigkeit der schwarzen Kunden, die nur zu oft als böswillige Schuldner schlimmster Sorte erkannt wurden. Eines Tages wurde ein Yaunde-Händler, der, obwohl er als wohlhabend bekannt war, sich stets als zahlungsunfähig hinstellte, bei einem Besuche in der Faktorei von eingeborenen Untergebenen W.'s in scheußlicher Weise zu Tode gemartert, indem sie den wehrlosen Schwarzen überfielen und ihm einen angespitzten Pfahl von hinten der Länge nach durch den Körper trieben. W. hat der Schandthat zugesehen und sie nicht verhindert. Keltenich war bereits als Leuteschinder bekannt und vom Stationsoffizier aus dem Yaundeland ausgewiesen worden. Er ließ sich darauf in Bane nieder, wo er einen ihm mißliebigen Neger an einen Baum binden ließ, die Hände des Unglücklichen mit Petroleum begoß und dann anzündete. K. will die That in nicht zurechnungsfähigem Zustande gethan haben. Der Kameruner Richter hat aber den „Tropenkoller" nicht als Milderungsgrund anerkannt.

Ausland.

Frankreich.

Die Session des französischen Parlaments ist nunmehr geschlossen worden. In der Deputiertenkammer kam es noch zu stürmischen Szenen. Unter anderem wurde von verschiedenen Seiten gerügt, daß Karrikaturen fremder Souveräne ungestraft veröffentlicht würden; der Fremdenbesuch in Paris könne darunter leiden. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau mißbilligte zwar ebenfalls solche Karrikaturen, warnte aber vor zu weitgehenden Maßnahmen; nach dem Gesetz dürfe eine Strafverfolgung nur auf Antrag der betroffenen Personen eintreten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Deputierten Allemane und Bernard, welche in Thätlichkeiten ausarteten.

Orient.

Die Affäre der Miß Stone ist beigelegt. Die Räuber nahmen das Lösegeld von 14 000 türkischen Pfund an, welches der Vertrauensmann in Bulgarien ausgezahlt erhält. Die Frauen wurden auf türkischem Gebiet freigelassen. Die türkische Regierung bewilligte den Räubern Straflosigkeit und stellte die Verfolgung ein.

Asien.

Gegen das Mandschureiabkommen haben die chinesischen Friedensbevollmächtigten Einspruch erhoben, indem sie vier Punkte des Abkommens als für China unannehmbar bezeichnen. Diese Punkte beziehen sich darauf, daß Rußland die ausschließliche Herrschaft über das Militärwesen beansprucht, sowie das Recht, neue Minen und Eisenbahnen anzulegen. Endlich beanstandet es China, daß Rußland die Mandschurei keinesfalls vor Ablauf von drei Jahren räumen will. Wenn es den Chinesen Spaß macht, können sie noch weit mehr beanstanden; Rußland thut doch, was es will.

Einen Jahresbericht des Bischofs Anzer aus Süd-Schantung veröffentlicht die „Köln. Volksztg." Nach demselben wurde Bischof Anzer bei seiner Rückkehr aus Europa im Jahre 1900, von Juanschikai geleitet, überall freundlich aufgenommen. Er fand die Residenzen Taining und Jontschufu unversehrt, Puoly teilweise zerstört, ebenso viele andere Orte. Die Häuser der Christen waren verbrannt oder niedergerissen. Jetzt, heißt es in dem Bericht weiter, herrscht überall Ruhe, doch ist der Fremdenhaß noch tief eingewurzelt und das Gefühl der Unsicherheit allgemein. Man hegt noch keinen rechten Glauben an die Lebensfähigkeit der Dynastie und an den Bestand des Friedens. Bischof Anzer gründete im Einvernehmen mit dem Gouverneur eine höhere deutsche Schule für gebildete Chinesen in Jontschufu. Dort wurde auch eine große Sühnekirche eingeweiht.

Amerika.

Der argentinisch-chilenische Konflikt soll nunmehr wirklich beigelegt sein. Nach den neueren Meldungen hat Argentinien mit unbedeutenden Abänderungen die chilenischen Vorschläge angenommen. Beide Staaten verpflichten sich danach, in den strittigen Gebieten bis zu dem Schiedsspruch des Königs Eduard von England keinerlei Hoheitsrechte auszuüben. Somit wäre alles in schönster Ordnung. Nach einer Meldung des „New-York Herald" hat aber der argentinische Gesandte Portela entdeckt, daß der chilenische Minister des Aeußern Jannez ein Wort in dem Protokoll geändert habe. Portela fordert nun Abänderung dieses Wortes mit dem Hinzufügen, wenn Chile dies nicht bewillige, werde er Santiago verlassen und alles bisher Geschehene für nichtig erklären.

Der Krieg in Südafrika.

Die englischen Blätter zeigen sich sehr verstimmt über den neuen Burensieg. Die meisten sind der Ansicht, daß weitere Verstärkungen für Kitchener nötig seien. Nach weiteren Meldungen sind die vier Kompagnien Freiwillige des englischen Generals Firman bei Tweefontein bis auf den letzten Mann gefangen genommen, soweit sie nicht den Kugeln der braven Scharen Dewets erlegen sind. Das war also wieder einmal eine echte Dewetsche That, die den Engländern um so mehr Sorge einflößen wird, als sich ihre Niederlagen in der letzten Zeit bedenklich oft wiederholen. Die vergangene Woche erinnert an die Zeit vor zwei Jahren, wo die Engländer gleichfalls in der Weihnachtswoche bei Colenso, bei Stromberg und bei Magersfontein, die schwersten Niederlagen erlitten. Daß die Engländer bei Tweefontein ihre beiden Geschütze einbüßten, bestätigt sich gleichfalls.

Von einer Intervention Kaiser Wilhelms wird der Münchener „Allg. Ztg." in einem vom 24. Dezember datierten Londoner Privattelegramm folgendes berichtet: „Es verlautet hier, daß in der letzten Kabinetssitzung beschlossen worden sei, die Politik, die auf das Verlangen bedingungsloser Unterwerfung der Buren hinauslief, aufzugeben, um noch vor der Krönungsfeier erträgliche Zustände in Südafrika herbeizuführen. Es heißt, daß auch der deutsche Kaiser seinen Einfluß in dieser Richtung geltend zu machen bestrebt sei." — Die Richtigkeit dieser Meldung muß stark in Zweifel gezogen werden.

Gegen die Bureneinwanderung nach Deutsch-Südwestafrika wendet sich ein von anderen Blättern für offiziös gehaltener Artikel der „Köln. Ztg.". Durch eine solche Einwanderung werde das billige Regierungsland den Deutschen weggenommen. Heute sei es staatsmännisch klüger, bei dem den Buren gezeigten Entgegenkommen sich mehr durch politische Erwägungen als durch das Mitgefühl oder blutsverwandschaftliche Regungen leiten zu lassen. Ob die eingewanderten Buren die deutsche Reichsangehörigkeit erwerben und ob sie ihre Söhne zur militärischen Dienstleistung verpflichten, sei uns gleichgiltig. Es bringe uns keinen nennbaren Nutzen. Das Beste sei, wenn alsbald nach der Beendigung des Krieges die Buren wieder nach ihrer Heimat abziehen wollten. — Wenn dieser Artikel wirklich offiziös ist, so würde er im Widerspruch stehen mit der im Reichstage von den Vertretern der Regierung beobachteten Haltung in der Frage der Bureneinwanderung in Deutsch-Südwestafrika.

Was der Burenkrieg den Engländern kostet, zeigt folgende Mitteilung des „Wolffschen Bureaus" aus London: Die Einnahmen des Staatsschatzes beliefen sich in der Zeit vom 1. April bis 21. Dezember auf 84 119 778 Lstrl., gegen 77 191 567 Lstrl. in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Die Ausgaben betrugen in demselben Zeitraum 138 779 655 Lstrl. gegen 128 757 261 Lstrl. im Vorjahre.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Bloemfontein vom 26. Dezember gemeldet: Gestern überraschte Hamilton das Lager von Prätorius nordwestlich von Orangia. Ein Bur wurde getötet, fünfzehn Buren wurden gefangen genommen. — Oberst Dumoulins nahm südwestlich von Orangia den Feldkornet Jacobus Dutoit und 28 Mann gefangen.

Provinzielles.

Culmsee, 27. Dezember. Spurlos verschwunden ist am verflossenen Sonntage der Arbeiter Nitza, welcher bei Herrn Besitzer Höhne in Dubielno beschäftigt war. N. ist hier am Sonntag zur Kirche gewesen und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Nitza ist ungefähr 60 Jahre alt, er ist bekannt als ein nüchterner Mensch und es spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. — Die hiesige Stadt hatte bei der am 27. Oktober d. Js. stattgehabten Personenstandsaufnahme eine Einwohnerzahl von 9265 Seelen. Davon waren über 14 Jahre alt männlichen Geschlechts 2756, weiblich 2949 und Kinder (beiderlei Geschlechts unter 14 Jahren) 3560. — Das unter Leitung des Herrn Krelle aus Thorn im Klein'schen Saale am ersten Weihnachtsfeiertag gegebene Militärkonzert war nur mäßig besucht. — Von einem durchgehenden Einspänner wurde am 24. d. Mts. in der Culmer Vorstadt ein Arbeiter überfahren, wobei er sehr schwere Verletzungen am Kopf und innere Verletzungen davontrug. — Durch freiwillige Gaben ist für das evangelische Gotteshaus eine neue Altar- und Kanzeldecke beschafft worden, welche zum Weihnachtsfest bereits in Benutzung genommen wurde.

Culm, 27. Dezember. Die milde Witterung kommt dem Bahnbau sehr zu statten. Die Pfeiler der Pribbebrücke sind fertiggestellt. Zur Aufstellung der Eisenkonstruktion werden bereits die Gerüste aufgeführt. — Da der Gemüsebau in unserer Gegend besonders in Flor steht, durch die Ueberproduktion aber die Preise sehr gedrückt sind, so ist der Gedanke angeregt worden, hier eine Konservenfabrik ins Leben zu rufen. Vor einiger Zeit ist ein Regierungsvertreter in dieser Angelegenheit hier gewesen. Bei etwaigem Zustandekommen des Projektes soll eine nicht unbedeutende staatliche Beihilfe in Aussicht gestellt sein.

Schwetz, 27. Dezember. Die Verwaltung der Annahmestelle der Kreissparkasse in Osche ist dem Kaufmann Cohn an Stelle des verziehenden Apothekers Dr. Rosentreter übertragen worden.

Briesen, 27. Dezember. In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt mehrfach Typhuserkrankungen, darunter einige mit tödlichem Ausgange, vorgekommen. Vorgestern erkrankte an der Seuche ein Lehrer, der eben im Begriffe war, zu seiner Verlobung zu fahren. Der Herr Landrat warnt vor dem Genusse ungekochten Seewassers, da anzunehmen ist, daß die hiesigen Seen verseucht sind. — Hauptlehrer Arx siedelt zum 1. April von Hohenkirch nach Graudenz über.

Lautenburg, 27. Dezember. Schlechte Geschäfte haben dieser Tage mehrere Aufkäufer gemacht, die unter Führung eines hiesigen Händlers Pferde für England aufzukaufen versuchten. An einer Stelle wurde ihnen der unzweideutige Rat gegeben, „sie möchten sich lieber selbst zu den Kaffern scheren". Falls sie den Aufkauf noch einmal hier versuchen sollten, sollen sie wegen unbefugten Abhaltens eines Marktes in Strafe genommen werden.

Dt. Krone, 27. Dezember. Unser Landrat, Herr Dr. Schulte-Heuthaus, ist in Königsberg von einem Unfall betroffen worden. Als er mit einer Droschke nach dem Bahnhofe fuhr, glitt er beim Verlassen derselben aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Das Befinden des Landrats ist gegenwärtig verhältnismäßig befriedigend.

Elbing, 27. Dezember. Eine alte Frau von hier hatte ihren gesamten Sparpfennig von 800 Mk. im Heizloche des Kochherdes aufbewahrt. Als sie erkrankte, kam ihr eine Nachbarin zu Hilfe und machte vor allen Dingen Feuer an, wobei natürlich die 600 Mk. in Banknoten, welche diesem seltsamen Verstecke anvertraut waren, ein Raub der Flammen wurden, aber auch von dem vorhandenen Golde waren nur noch etwa 80 Mk. brauchbar. Ein ganzes Leben voll Arbeit und Entbehrung ist damit in Rauch aufgegangen. Die alte Frau ist dadurch für ihre Thorheit hart gestraft, aber leider hatte sie sie auch verdient.

Marienwerder, 27. Dezember. Der katholische Pfarrer Baranowski in Tiefenau bei Marienwerder ist am 26. d. Mts. im Alter von 97 Jahren verstorben. Herr Baranowski war einer der ältesten amtierenden Geistlichen der Monarchie.

Danzig, 27. Dezember. Bei den städtischen Notstandsarbeiten sind bis jetzt etwa 800 Arbeitslose, darunter 750 verheiratete, meist mit vielen Kindern gesegnete Familienväter beschäftigt. Insgesamt haben sich auf dem städtischen Arbeitsvermittlungsamt bis zum heutigen Tage 2400 Arbeiter gemeldet. Einschließlich der städt. Notstandsarbeiten konnte 1378 Personen Arbeit angewiesen werden. Am heutigen Tage waren noch rund 1200 Personen zu beschäftigen, unter denen sich etwa 400 Familienväter befinden. — Auf der Empore der Lutherkirche in Langfuhr brach ein Brand aus, welcher auch auf die Orgel hinübergriff und diese ernstlich gefährdete. Glücklicherweise konnte eine größere Gefahr verhütet werden.

Königsberg, 27. Dezember. Abermals verkünden große rote Anschlagszettel das spurlose Verschwinden einer älteren Dame. Am Nachmittage des Montags, den 23. d. M., ist das 53 Jahre alte Fräulein Weger, die in der Tragheimer Kirchenstraße mit ihrer gleichalterigen Schwester zusammen wohnt, um Einkäufe zu machen, ausgegangen. Zuletzt ist sie noch in der Junkerstraße gesehen worden, seitdem fehlt jede Spur von ihrem Verbleiben. Das Polizeipräsidium macht solches bekannt und sichert dem, der über den Verbleib des Fräulein W. Auskunft zu erteilen vermag, eine Belohnung zu. Das im Frühjahr d. J. erfolgte Verschwinden des Fräulein Leyde ist bis heute noch nicht aufgeklärt.

d **Argenau**, 27. Dezember. Das Weihnachtsgeschäft ging hier sehr flau. — Seitens der evangelischen und katholischen Gemeinde und der Stadt fanden Weihnachtsbescherungen für bedürftige Kinder und Erwachsene in größerem Umfange als in früheren Jahren statt. — Ein hiesiger Bäckermeister, welcher kurz vor dem Feste einen zwei Zentner schweren Sack mit Mehl vom Boden nach der Backstube tragen wollte, stürzte dabei, brach drei Rippen und zog sich außerdem erhebliche Verletzungen an einem Arm und einem Knie zu.

Inowrazlaw, 27. Dezember. Ein Ueberfall wurde dieser Tage von einigen Arbeitern auf einen Kohlenzug zwischen Inowrazlaw und Kruschwitz verübt. Am Ausgange des Bahnhofes bei der großen Brücke muß wegen der Kurve ganz langsam gefahren werden. Dies benutzten einige Männer, um auf den Zug zu springen, ihn anzuhalten und dann große Mengen Kohlen zu stehlen. Als sie damit fertig waren, wurde dem Zugpersonal das Weiterfahren gestattet. Daß von dem Zugbegleitungspersonal keiner daran gedacht hat, einen der Diebe festzuhalten, ist rätselhaft.

Glück, das Brockmann'sche Affentheater zu besuchen und sich an den lustigen Darbietungen der vierbeinigen Künstler zu ergötzen, vorbei, längst vorbei, die „moderne" Jugend wird mit anderem erfreut, obwohl ich glaube, daß Madame Pompadour und ihr Hofstaat, sowie die Streiche des Herrn Joco auch heute noch das jubelnde Entzücken der Kleinen erwecken würden. Das ging aus der hellen Begeisterung hervor, mit welcher die Tierspiele des genannten Theaters aufgenommen wurden, all die netten Erlebnisse der Hunde — besonders Pudel — Katzen, Mäuschen, Vögel von Alice Berend und Richard Vallentin in hübsche Verse gebracht, die Bogumil Zepler in allerliebst-ansprechende Musik gesetzt. Nur daß hier die Tiere von großen, halbgroßen und kleinen Menschenkindern verkörpert wurden, welche mit vollster Hingebung spielten und das Entzücken der Kritiklosen wie die Freude der Kritischen erweckten.

Die Weihnachtszeit ist ja der Erholung und der Einkehr gewidmet, namentlich freuen sich jene der Ruhepause, die ihr Beruf zum Theaterbesuch verpflichtet. Blos die Leitung des Lessing-Theaters hatte den geschmackvollen Einfall gehabt, auf den ersten Feiertag die Premiere des L'Arronge'schen Lustspiels „Die Wohlthäter" zu verlegen — es soll keine besondere Wohlthat für die Zuschauer gewesen sein! — Wenige Tage nur noch, und das neue Jahr steigt frisch und erwartungsvoll aus der Zeiten Schoße empor: möchte es Glück und Freude bringen, Gesundheit und Frohsinn in reicher Fülle, und in diesem Sinne allen Lesern ein herzliches

Prost Neujahr!

Gollantsch, 27. Dezember. Ein Kind eines Arbeiters in Czeslawicz verbrannte, als es mit den Geschwistern in der Stube mit Feuer spielte.

Znin, 27. Dezember. Gestern wurde in einem Graben unweit der Kleinbahn eine männliche Leiche gefunden. Da dieselbe schon längere Zeit dort gelegen hat und schon in Verwesung übergegangen war, so konnte sie mit Sicherheit nicht mehr rekognosziert werden. Man nimmt aber an, daß es die Leiche eines hiesigen Ortsarmen ist, der sehr dem Trunke ergeben war und schon mehrere Wochen vermißt wurde. — Auf der Feldmark Sieliec hiesigen Kreises werden in nächster Zeit Bohrungen in größerem Maßstabe stattfinden. Man vermutet, dort Salz oder Braunkohle zu finden. Die dazu nötigen Gerätschaften sind bereits an Ort und Stelle geschafft, und die Gerüste an den Stellen, wo die Bohrlöcher gemacht werden sollen, aufgestellt. — Vorige Woche wurde die Kampagne in der hiesigen Zuckerfabrik beendet. Es sind über 1 300 000 Zentner Rüben verarbeitet.

Posen, 27. Dezember. Die Provinzial-Hilfskasse der Provinz Posen hat den Zinsfuß für die von ihr in $3^1/_2$ prozentigen Posener Provinzial-Anleihescheinen zum Nennwerte (gegenwärtiger Kurs rund 97,00 Prozent) zu gewährenden Darlehne von 4 Prozent auf $3^3/_4$ Prozent herabgesetzt. — Auf dem hiesigen St. Pauli-Kirchhofe erfolgte kürzlich die Ausgrabung der Leiche eines jungen Mädchens, das vor einigen Wochen in Berlin gestorben und hier beerdigt worden ist. Wie es heißt, soll das Mädchen keines natürlichen Todes gestorben sein. Man vermutet ein Verbrechen. Die näheren Umstände des Todes entziehen sich noch der Oeffentlichkeit.

Posen, 27. Dezember. Die Warthe steigt und zeigte heute früh 2,60 m. Beide Ueberfälle des Berdychower Dammes sind bereits überschwemmt. Pogorzelice und Schrimm melden weiteres Steigen.

Lokales.

Thorn, den 28. Dezember 1901.

— **Personalien.** Dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Schrock in Marienwerder ist der Charakter als Justizrat verliehen. Der Gerichtsassessor Leopold Meyer aus Konitz ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht II in Berlin zugelassen worden. Der Rechtskandidat Waldemar Loehe aus Zoppot ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Putzig zur Beschäftigung überwiesen. Den Postmeistern Dalkiewicz in Briesen und Schröder in Christburg ist bei ihrem Scheiden aus dem Dienst der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

— **Die Preußische Pfandbrief-Bank** löst die Zinsscheine ihrer Emissionspapiere per 2. Januar bereits 14 Tage vor Fälligkeit an ihrer Kasse und bei der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen ein. Broschüren über die Fundierung der Papiere sind dort unentgeltlich zu haben.

— **Zum Bau des Reichsbankgebäudes** war bekanntlich ein Platz auf dem Grabengelände zwischen dem alten Culmer und dem Gerechten Thor in Aussicht genommen worden. Der Militärfiskus hat die Hergabe des betreffenden Platzes jedoch abgelehnt, da derselbe für ein hier zu errichtendes neues Proviantamts-Gebäude verwendet werden soll.

— **Gastspiel des Ibsen-Theaters aus Berlin.** Ein großes Theaterereignis steht unserem kunstsinnigen Publikum bevor. Das bedeutendste gastierende Ensemble Deutschlands, das rühmlichst bekannte Ibsen-Theater aus Berlin wird auf seiner diesjährigen Tournee auch bei uns gastieren und am Montag, den 20. Januar, im Schützenhaus „Rosmersholm" zur Aufführung bringen.

— **Im Schützenhause** findet morgen Sonntag abend noch eine Vorstellung der von Herrn Schulz engagierten Spezialitätentruppe statt. Der Eintrittspreis ist auf 75 Pf. ermäßigt worden.

— **Der Landwehrverein** hält die diesjährige Weihnachtsbescherung armer Kinder am Montag, den 30. d. Mts., im Schützenhause ab. Nach der Bescherung findet ein Wurstessen statt, verbunden mit humoristischen Vorträgen und Tanz.

— **Im Litteratur- und Kulturverein** wird morgen Sonntag die Lehrerin Fräulein Klara Berlitz aus Samter einen Vortrag über das Thema: „Einiges aus der Pädagogik des alten Israel" halten.

— **Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** begründete bezw. erweiterte in der Zeit vom 1. bis 30. November d. Js. 217 Volksbibliotheken mit 8750 Bänden. Auf unsere Provinz entfielen 467 Bände, die sich auf 10 Orte verteilen, und zwar erhielt Belschwitz 37, Gardschau 50, Hohenstein 50, Jastrow 12. Jungfer 50, Kokotzko 25, Langszargen 19, Oliva 100, Rosenberg 44 und Zoppot 100 Bände. Das preußische Kultusministerium fördert die Bestrebungen obiger Gesellschaft durch Zuwendung eines ansehnlichen Jahresbeitrages. Bildungsvereine und hervorragende Männer der Wissenschaft zählen zu den Mitgliedern derselben. Die Gesellschaft läßt es sich angelegen sein, nur solche Bücher zu verbreiten, die gern gelesen werden und den sogenannten „eisernen Bestand" einer guten Volksbücherei bilden helfen. Gute Bücher sind ein hervorragendes Bildungsmittel, von dem unser Volk den ausgiebigsten Gebrauch macht.

— **Am Neujahrstage** wird in allen evangel. Kirchen unserer Provinz eine Kirchenkollekte zum besten der Diaspora-Anstalten in Bischofswerder eingesammelt. Dieselbe ist vom Vorstande dazu bestimmt, daß entsprechend ihrer Höhe halbe Freistellen im Krüppelheim begründet werden, damit möglichst viele Krüppelkinder der Wohlthat des Krüppelheims teilhaftig werden.

— **Die hohen Fleischpreise** werden besonders von der arbeitenden Bevölkerung bei dem diesjährigen geringen Verdienst schwer empfunden. Nicht nur aus den Grenzdörfern, sondern sogar aus unserer Stadt scheuen Familienväter den weiten Weg nach Leibitsch nicht, um die Ihrigen mit billigem Fleisch aus Rußland zu versorgen. Bekanntlich darf jede Person 5 Pfund zollfrei über die Grenze bringen.

— **Postalisches.** Die Postämter 1. Klasse sind, nachdem sich ein Versuch im Vorjahre bewährt hat, ermächtigt worden, von der Bedruckung mit dem Ankunftsstempel der am 31. Dezember und 1. Januar eingehenden Briefe und Postkarten fortan abzusehen. Dieses Verfahren hat zur schnelleren Abwickelung des Neujahrsbriefverkehrs wesentlich beigetragen.

— **Das Hochwasser** hält diesmal durch das Tauwetter recht lange an. Es überflutet die Buhnen und zum größten Teile die Spitze der Bazarkämpe. Ein Glück ist es, daß das Eistreiben jetzt vollständig aufgehört hat, denn sonst würde dadurch großer Schaden angerichtet werden.

t **Innungsversammlung.** Die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsen-, Windenmacher- und Feilenhauer-Innung hielt gestern abend eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher über die Meisterprüfungen verhandelt wurde. Ein definitiver Beschluß soll jedoch erst im nächsten Januar-Quartal gefaßt werden.

— **Entwichen.** Gestern nachmittag um 4 Uhr wurde durch die Polizei ein Mann verhaftet unter dem Verdacht, dem Tapezierergehilfen Jurkiewicz, mit dem er sich befreundet hatte, eine Uhr gestohlen zu haben. Auf dem Polizeibureau benutzte der Verhaftete einen unbewachten Augenblick, um zu entfliehen. Sofort wurde von einigen Polizeibeamten die Verfolgung des Ausreißers aufgenommen. In der Schuhmacherstraße wurde er von einem Herrn am Arme festgehalten, er riß sich aber los, stürmte in einem Hause der Schuhmacherstraße die Treppen hinauf und sprang, während die Polizeibeamten und die hinzugekommenen Personen mit Streichhölzern die Treppen absuchten, durch eine Dachluke auf das Dach des Nachbarhauses. Dort öffnete er ein Bodenfenster, stieg hindurch und eilte die Treppen herunter, so daß er trotz des großen Auflaufes ungehindert seinen Häschern entkam. Von einer Frau wurde der Flüchtling am Culmer Thor gesehen.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 1 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 9 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 3,03 Meter.

— **Gefunden** ein halbes Dutzend neue Taschentücher in der Elisabethstraße. Zugelaufen ein gelber Hund bei Hensel, Schuhmacherstr. 1.

— **Verhaftet** wurden 3 Personen.

Schillno, 27. Dezember. Vor etwa 14 Tagen starb hier die unverehelichte Euphrosine Sonnenberg. Als die Erben von den hinterlassenen Sachen Besitz ergreifen wollten, fanden sie zu ihrem nicht geringen Schrecken Kisten und Schränke gewaltsam geöffnet und ausgeleert. Wäsche und sonstige Sachen der Entschlafenen waren bis auf einige wertlose Kleidungsstücke und 85 Pf. bares Geld verschwunden. Die Angehörigen der Sonnenberg haben diesen Vorfall zur Anzeige gebracht, und von Gendarmen sind bereits mehrere Personen vernommen worden. Dem Ausgange dieser mysteriösen Sache sieht man hier mit größter Spannung entgegen.

Kleine Chronik.

* Unterschlagungen in Höhe von fast 60 000 Kronen wurden bei der Verwaltung der elektrischen Straßenbahn in Budapest entdeckt. Der Kassierer und der Oberbuchhalter wurden verhaftet.

* Schiffbruch. Am Weihnachtsabend ist in Sandhamn (Schweden) ein großer Dampfer gesunken, wahrscheinlich ein schwedischer Kohlendampfer. Die aus 18 bis 20 Personen bestehende Manschaft scheint ertrunken zu sein. Der Sturm hinderte bisher den Bergungsdampfer, nähere Nachforschungen anzustellen.

* Zum Eisenbahnunglück in Altenbeken lesen wir in dem „Generalanz. für Elberfeld-Barmen": In Altenbeken besteht nicht ein selbstthätiges sogenanntes elektrisches Blocksignal, sondern die Signale werden von einem Blockwärter durch den Telegraph weiter gegeben. Das erschwert den Fall für die Eisenbahnverwaltung, denn wegen der geringen Zuverlässigkeit dieses Systems ist seit 1898 durch die vom Bundesrat erlassene Betriebsordnung für alle Bahnen mit schneller Zugfolge die „elektrische Streckenblockung" vorgeschrieben. Dieser Vorschrift ist die preußische Eisenbahnverwaltung, wie der Altenbekener Unglücksfall beweist, für diese überaus wichtige Bahnlinie noch nicht nachgekommen. Hätte dort die elektrische Blockung bestanden, so wäre die Katastrophe unmöglich gewesen, denn der Personenzug hätte an der letzten Station nicht abgelassen werden können, bevor der D-Zug die nächste Station durchgefahren und dadurch das Signal „Bahn frei" ausgelöst hatte.

* Gelegentlich des Dienstjubiläums des Kammergerichts-Präsidenten von Drenkmann wird eine kleine Episode in Erinnerung gebracht, die sich in Köpenick abspielte. Es war im Jahre 1889; Herr von Drenkmann war kurz vorher zum Kammergerichts-Präsidenten ernannt worden. Da trat eines Tages ein alter Herr in eine Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Köpenick und fragte im kurzen Tone: „Wo ist Grundmann?" (Grundmann war der erste Sekretär.) Der Pelz des alten Herrn machte auf Neuheit und Eleganz keinerlei Anspruch, man hätte ihn wohl für einen Dorfbewohner halten können und für einen solchen hielt man ihn denn auch und so erhielt er von einem alten Schreiber die Antwort: „Grundmann ist nicht hier!" — Der Fremde: „Ich frage, wo Grundmann ist?" — Schreiber: „Sie hören ja, Grundmann ist nicht hier!" — Fremder: „Ich will wissen, wo Grundmann ist!" Diese Beharrlichkeit eines simplen Mannes wurde dem ebenfalls anwesenden Sekretär lästig und er brüllte den Fremden an: „Zum Donnerwetter! Herr, sind Sie denn taub? Sie hören doch, Grundmann ist nicht hier!" Jetzt begann der Fremde: „Also so wird das Publikum hier behandelt? Mein Name ist Drenkmann, Kammergerichtspräsident!" Die Wirkung dieser Vorstellung war überaus drastisch. Wie vom Blitz getroffen, schnellten Sekretär und Schreiber von ihren Sitzen empor und erschöpften sich in Bücklingen. Der Präsident war gekommen das Amtsgericht zu revidieren und suchte zu diesem Zweck den ersten Sekretär, den er nicht in seinem Zimmer fand. Bevor aber die Revision begann, hatte jener Sekretär bereits seine Versetzung nach Dobrilugk in der Tasche. Er brauchte lange Zeit, bevor er den Präsidenten bewegen konnte, seine Zurückberufung zu verfügen.

* Beim Schlittschuhlaufen eingebrochen. Als sich gestern vormittag eine Anzahl Knaben in Zwickau auf dem Eise eines Teiches tummelte, brach die dünne Eisdecke, und 5 Knaben im Alter von 10 bis zu 12 Jahren ertranken. Alle Leichen wurden nachmittags gefunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Dezember. Der Vorsitzende des deutschen Fröbelverbandes, Professor Eugen Pappenheim, ist hier gestorben.

Berlin, 28. Dezember. Die „Pol. Nachr." melden: Um der notleidenden Industrie und der darin beschäftigten Arbeiterschaft weitere Beschäftigung zuzuwenden, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Beschaffung weiterer 37 000 Tonnen Kleineisenzeug in Aussicht genommen. Gegenwärtig schweben die Ermittelungen über die zu beschaffenden verschiedenen Sorten, so daß gegen Ende Januar die Ausschreibung obiger Menge in Aussicht steht.

Stettin, 28. Dezember. Kommerzienrat Wächter, der stellvertretende Vorsitzende der Stettiner Kaufmannschaft, ist gestern gestorben.

Frankfurt a. M., 28. Dezember. Aus New-York wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die kolumbischen Aufständischen erlitten in einem Gefecht am Magdalenenflusse eine schwere Niederlage. Auf beiden Seiten fielen 400 Mann.

Köln, 27. Dezember. Die Rheinhöhe beträgt gegenwärtig 3,78 m. Das Wasser ist seit gestern früh um 1,40 m gestiegen, die Mosel bei Trier ist um 2,15 m gestiegen.

Elsfleth, 28. Dezember. Laut Telegramm aus St. Thomas wurde der Schiffsoffizier Max Neuhaus vom Schulschiff des deutschen Flottenvereins „Großherzogin Elisabeth" „aus Unvorsichtigkeit" — vermutlich auf der Jagd — „erschossen". Nähere Nachrichten fehlen zur Zeit.

Wien, 28. Dezember. Die Landtage von Oberösterreich, Maehren, Schlesien, Salzburg, Görz und Gradiska wurden gestern mit den üblichen Ansprachen und Hochrufen auf Kaiser Franz Joseph eröffnet.

London, 28. Dezember. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Manila, Hauptmann Schoeffel wurde mit einer Abteilung von 18 Mann in Samar von einer großen Zahl Boboleute angegriffen. In dem darauf folgenden Handgemenge wurden 7 Amerikaner getötet und Hauptmann Schoeffel, sowie 6 Mann verwundet. Die Boboleute wurden schließlich mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

London, 28. Dezember. In einem Gefecht bei Babanango in Natal wurden fünf Buren gefangen genommen. Die übrigen verschanzten sich.

Paris, 28. Dezember. Die „Liberté" berichtet aus Rom über ernste Zwischenfälle in Tripolis. Die aufständigen Araber verjagten die Türken aus Dankeljannbe. Der Aufstand gewinnt angeblich an Ausdehnung. (Da wird wohl bald Italien einzugreifen suchen, um sich an diesem schon lange von ihm ins Auge gefaßten Punkt festzusetzen. D. R.)

Sofia, 28. Dezember. Die Lösung der Krise dürfte in der Weise erfolgen, daß das jetzige Kabinett im Amte verbleibt und nur einige Portefeuilles an Stambulowisten abgegeben werden. Die Auflösung der Kammer, deren gesetzliche Tagungsdauer ohnehin morgen abläuft, wird heute erwartet.

Buenos Aires, 28. Dezember. Die Stadt ist ruhig. Doch wurden Vorkehrungen getroffen, um etwaigen Kundgebungen vorzubeugen.

Buenos Aires, 28. Dezember. Das Blatt „Nacion" teilt mit, daß der Minister des Aeußern Alcorta endgiltig dem Protokoll zugestimmt habe und fügt hinzu, der Zwischenfall betreffend die Aenderung eines Wortes im Protokoll habe nicht die Bedeutung, die ihm einige Blätter beimessen.

New-York, 28. Dezember. Das deutsche Kriegsschiff „Vineta" ist in La Guayra angekommen. Einem Sanitätsbeamten wurde der Zutritt zu dem Kreuzer verweigert. Alle Offiziere des Kreuzers statteten den venezolanischen Behörden Besuche ab und erklärten, dem Sanitätsbeamten sei der Zutritt nur verweigert worden, weil er zu früh gekommen sei.

Standerton, 28. Dezember. Die Verluste der Abteilung der berittenen Infanterie unter General Spens, welche im Bezirk Ermelo von den Buren überrascht wurden, betragen 10 Tote, 15 Verwundete.

Warschau, 28. Dezember. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 2,56 Meter.

Standesamt Mocker.

Vom 19. bis 25. Dezember 1901 sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Arbeiter Anton Lewandowski. 2. Sohn dem Tischlermeister Ludwig Affeldt. 3. Sohn dem Verwalter Wenzel Graß. 4. Tochter dem Fleischer Johann Koester. 5. Tochter dem Schiffsgehilfen Theodor Glinski. 6. Tochter dem Steinsetzer Franz Rückert. 7. Tochter dem Arbeiter Johann Przybylski. 8. Tochter dem Arbeiter Paul Knodel.

b. als gestorben: 1. Johann Lewandowski, 5 Minuten. 2. Steinsetzer Emil Born, 40 Jahre. 3. Pelagia Kociemski, 3 Monate. 4. Ludwig Romanowski, 9 Monate. 5. Stephan Schultz, 13 Tage. 6. Martha Kaminski-Gut Weißhof, 12 Tage. 7. Oskar Krause-Schönwalde, 2 Jahre.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Arbeiter Adolf Boehnke und Emma Chmielewski. 2. Sattler Thomas Donarski-Thorn und Witwe Maria Kopinski.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 28. Dezember.	Fonds fest.	27. Dezmb.
Russische Banknoten	216,—	216,—
Warschau 8 Tage	215,75	215,70
Oesterr. Banknoten	85,25	85,30
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,30	90,30
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	100,75	100,75
Preuß. Konsols $3^1/_3$ pCt.	100,70	100,75
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,50	90,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ pCt.	100,70	100,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	87,70	87,50
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	96,75	96,50
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	98,10	98,—
" " 4 pCt.	102,40	102,40
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	—,—	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	26,75	26,75
Italien. Rente 4 pCt.	100,—	100,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	79,40	79,30
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	180,—	180,25
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	190,75	190,60
Harpener Bergw.-Akt.	160,—	160,—
Laurahütte Aktien	186,10	186,80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	—,—
Torn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Dezember	—,—	174,25
" Mai	172,—	172,50
" Juli	172,—	172,50
" loco Newyork	$88^3/_4$	$89^1/_4$
Roggen: Dezember	—,—	145,—
" Mai	147,25	147,75
" Juli	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	30,50	30,60

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Produktenmarkt.

Thorn, den 28. Dezember 1901.
Tendenz fest.

Winterweizen: 178—180 Mk.
Sommerweizen: 160—170 Mk.
Roggen: inländ. 148—151 M.
do. russ. 143—148 Mk.
Hafer: 142—148 M.
Gerste: 115—125 M.
Erbsen: Futterware 148—155 Mk.

Die Beerdigung des Hausbesitzers Herrn **Mendel Rogoszinski** in Podgorz, findet heute, nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Der Vorstand des isr. Kranken- und Beerdigungs-Verein.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **Stanislaus Sobczak in Thorn** ist am

28. Dezember 1901,

vormittags 11 Uhr 18 Min. das Konkursverfahren eröffnet Konkursverwalter: Kaufmann **Robert Goewe in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 25. Januar 1902.

Anmeldefrist bis zum

1. Februar 1902.

Erste Gläubigerversammlung

am 28. Januar 1902,

vormittags 10 Uhr, Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

15. Februar 1902,

vormittags 9 Uhr daselbst.

Thorn, den 28. Dezbr. 1901.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Armengaben aus Anlaß des Neujahrsfestes werden auch diesmal bei unserer Kämmereikasse dankbar entgegengenommen und seitens der Armen-Direktion verteilt.

Thorn, den 27. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Abteilung für Armensachen.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Brejski,

prakt. Arzt.

Industrieschule

Thorn, Gerberstr. 23, I.

Unterricht in: feinen Handarbeiten, Kunsthandarbeiten, Wäschezeichnen, Maschinennähen, Schneidern, Putz.

Wally Bandau,

Industrielehrerin.

Sprechstunden 3—5 Uhr.

Wer Geld auf Schuldschein Hypothek, Lebensversicherung od. sonst. gute Sicherheit sucht, schreibe sof. an **H. A. Lölhöffel, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 37.**

Ein junger Mann, der vom Fortbildungs-Schulbesuch befreit ist, als

Lehrling

für mein Getreide- und Futtermittel-Geschäft gesucht.

Arnold Loewenberg, Thorn.

Erfahrene Buchhalterin

sucht per 1. Januar oder später Stellung. Offerten unter **M. L.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Brückenstraße 40.

Ausverkauf

des

Felix Osmanski'schen

Schuhwaren-Lagers

zu sehr billigen Preisen.

Gustav Fehlauer,

Verwalter.

Meine in bester Lage am Orte bestehende **Bäckerei** nebst Kolonialwaren-, Kohlen- und Holz-Handlung ist vom 1. April 1902 anderweitig zu verpachten.

Wilh. Wolter, Leibitsch.

Imperial- / Burgunder- / Rum- / Rotwein- **Punsch**

in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt

Hugo Eromin.

Sylvester-Pfannkuchen

empfehle in bekannter Güte mit verschiedener Füllung: **Pflaumen, Himbeer, Feigen** oder **Marzipan.**

Bestellungen bitte vorher.

Paul Seibicke,

Feinbäckerei.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 2. Januar 1902 fälligen Zinsscheine unserer **Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahnen-Obligationen** werden bereits vom 16. Dezember cr. ab an unserer Kasse und bei denjenigen Bankhäusern kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalsanlage können daselbst bezogen und Broschüren über die Fundierung der Papiere in Empfang genommen werden.

Berlin, im Dezember 1901.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1901: 806 1/2 **Millionen Mark.**

Bankfonds " " " 1901: 265 3/4 "

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 22, I.

Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

New-York

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

errichtet 1845.

Aelteste Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Rein gegenseitig — ohne Nachschuß-Verbindlichkeit.

Volle Dividendenberechtigung schon nach dem ersten Jahre.

Garantiefonds am 1. Januar 1901:

Ueber 1081 Millionen Mark.

Alle Policen enthalten in einer besonderen Tabelle:

1. Unanfechtbarkeit nach **einem** Jahre;
2. Unverfallbarkeit nach 3 Jahren;
3. **Ziffermäßige Garantien** betr. Darlehen, reduzierte Police **kostenfreie Ausdehnung** bei Einstellung der Prämien Zahlung und Rückkauf.
4. **Kostenfreie Kiegsversicherung.**

General-Vertreter in Thorn:

S. Hirschberg, Bachestraße 15.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Stellenvermittlung

kostenfrei f. Prinzipale wie Mitglieder. Regelmäßig j. Woche br. d. gr. Ausg. **Verbandsblätter** 2 Listen m. je ca. 500 off. kaufm. Stell. Abonn. 1/4jährl. M. 2.50. **Geschäftsstelle Königsberg i./P.,** Passage 2 II, Telephonr. 1439.

Gangb. Bäckerei z. verpacht. Angeb u. **600** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Angefangene und fertige

Smyrna-Arbeiten

D. R. G. 63002.

Erübrigt das Zählen nach Mustern.

Leichtes Verfahren zur Selbstanfertigung von **Teppichen, Bettvorlagen, Kissen** ꝛc.

Unterricht gratis.

A. Petersilge,

Schloßstr. 9. Ecke Breitenstr. (Schützenhaus.)

25000 Pracht-Betten

wurden versandt **Ober-, Unterbett und Kissen** zus. 12 1/2, **Hotelbetten** 17 1/2, **Herrsch. Betten** 22 1/2 Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. z. Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

Schweyer's Kitt

prämiert mit der goldenen Medaille Paris, anerkannt seit 10 Jahren als das **beste Binde- u. Klebemittel** für zerbrochene Gegenstände, ist zu haben in Flacons a 30 und 50 Pfg. bei **Raph. Wolff.**

Grosser

Reste-Ausverkauf.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Moderne

Auf den diesjährigen Kunstausstellungen in Dresden, München und Darmstadt erregen die nach Entwürfen erster deutscher Künstler angefertigten Gasheizöfen von J. G. Houben Sohn Carl, Aachen berechtigtes Interesse. Von gediegenem Material hergestellt, wirken diese Oefen eigenartig schön und vornehm, ohne mit Ornamenten überladen zu sein und liefern dieselben einen erfreulichen Beweis für das Wiederaufstreben des Kunstgewerbes in Deutschland. (Zeitschrift „Der Metallarbeiter".)

Gasheizöfen.

Prachtvolle **Apfelsinen,**

Dtzd. 60 und 80 Pfg., **Wiederverkäufern billigst,** empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstraße 28

Nebrauer weiße Stettiner

Tafeläpfel

Sr. Majestät des Kaisers.

I. Sorte ausgesucht Pfund 30 Pfg.

II. Sorte Pfd. 25 Pfg.

bei 10 Pfd. p. Pfd. 5 Pfg. billiger.

empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstraße

Asthma

Bronchiol-Cigaretten*)

ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbot. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50 in

Königl. Apotheke A. Pardon, Thorn.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H. Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Ein Spazierschlitten

ist zu verkaufen **Brückenstraße 22.**

Bettfedern-

Reinigungs-Anstalt

Anna Adami,

jetzt Gerechtestr. 30.

Desinfiziren

von Betten.

Voss'sches Vogelfutter

mit der „Schwalbe"

für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiirt, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das

beste und älteste Futter

in versiegelten Packeten

zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in **Thorn** bei **Paul Weber,** Germania-Drogerie, Kulmerstraße 1 und Breitestraße.

Illustrierte Preisliste über Vögel, Käfige und Aquarien versendet gratis **Gustav Voß,** Hoflieferant, Köln am Rhein.

Zahnkitt

zum **Selbstplombieren** hohler Zähne empfehlen **Anders & Co.**

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste" bekrönt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hundert. Dankschreiben gratis und franko durch das Pharmaceutische Bureau **Valkenberg Holland Nr. 26.**

Da Ausland — Doppelporto.

Für Deutschland

Ernst Muff, Drogerie, Osnabrück Nr. 26.

I. Etage, Schillerstr. 19, 4 Zim. u. Zb. v. sof. z. v. Näh. Altst. Markt 27, III

Tabellen

Rundschreiben

Prospekte

Preisverzeichnisse

u. s. w.

werden

sorgfältig u. geschmackvoll

angefertigt in der

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Ztg.

Brückenstraße 34.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

a St. 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste** Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Eine herrschaftliche

Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12 von 6 Zimmern u. Zubehör, Pferdestall versetzungshalber sofort od. später zu vermieten.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Artushof.

Sonntag, den 29. Dezember cr.:

Grosses Streich-Konzert

von der

Kapelle des Inftr.-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Hietschold.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Zur Aufführung gelangt u. A.:

Ouverture „Martha", Vorspiel z. „König Manfred", „Mein Traum", Mandolinen-Serenade (neu), Kriegs-Raketen u. s. w.

Schützenhaus Thorn.

Sonntag, den 29. Dezember 1901, abends 8 Uhr

auf speziellen Wunsch:

Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Sehr dezentes Familienprogramm.

Billetvorverkauf im Schützenhaus Sperrsitz **75** Pf., Saalplatz **50** Pf.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 29. Dezember 1901,

nachmittag 4 Uhr:

Grosses Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Eintrittspreis pro Person 25 Pfg.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Hôtel „Drei Kronen"

bringt zur **Sylvester-Feier** seinen **kleinen Saal** u. **Restaurationsräume** für geschlossene Gesellschaften in empfehlende Erinnerung.

Brauerei

Englisch Brunnen

Zweigniederlassung Thorn

Culmerstr. 9 Telephon 123

empfiehlt



ff. **Bockbier**

in Gebinden, Flaschen und Syphons

Laden

Brückenstraße 40 zu vermieten

Näheres im Molkerei-Keller.

Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Mieter sofort zu vermieten.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Schillerstraße 8

ist eine **herrschaftliche Wohnung II. Etage** zum 1. April zu vermieten. Näheres bei Herren **Lissack & Wolff.**

Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

Jakobsstr. 15, II. Et. entw. 3 Zim., Entr., Küche, Zubeh. f. 500 M. od. 4 Zim., 2 Nebenräume ꝛc. f. 650 Mk. v. 1. 4 z. verm. Näh. **eine Tr.**

Die Part.-Wohn. links, 4 Zim. ist v. 1. April 02 **Klosterstr. 20** zu verm. Auskunft erteilt **Schnitzker,** 1 Tr. links

---

Die erste Etage

im Eckhause ist zu vermiethen.

Herrmann Dann.

Die Wohnung

Herrn Oberzahlmeister Fitzlaff ist per 1. April 1902 zu vermieten

Culmerstraße 12, II.

Kl. frdl. Vorderwohn. von sofort od. 1. April zu verm. **Gerechtestr. 27.**

---

1 Wohnung, 4 Zim., Kab., Küche, Badekab., all. Zub. und mit Gaseinrichtung ist zu verm

J. Cohn, Breitestraße 32.

Möbl. Wohn. mit u. ohne Burschengelaß zu verm. **Gerstenstr. 6, I r.**

Gut möbl. Zim. b. z. v. Bachestr. 9, III.

Ein großes, elegant möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Brückenstr. 11.**

Handwerker-Verein.

Dienstag, d. 31. Dezember

im Schützenhaus:

Sylvester-Vergnügen,

bestehend aus

Großem Kappenfest, Konzert, Theater und Tanz.

Anfang 8 Uhr.

Kappen sind beim Eintritt zu haben. Eintritt für Mitglieder frei. Eingeführte Gäste zahlen 50 Pf. Entree.

Der Vorstand.

Der Vergnügungsausschuß.

Litteratur- u. Kulturverein.

Sonntag, den 29. Dezember,

abends 8 1/4 Uhr

VORTRAG

des

Fräulein **Klara Perlitz,**

Lehrerin in Samter:

„Einiges aus der Pädagogik des alten Israel."

Viktoria-Garten.

Sonntag, den 29. Dezember:

Familienkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Volksgarten.

Jeden Sonntag,

von 1/2 5 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Wiener Café Mocker,

Sonntag, d. 22. Dezember,

von 4 Uhr nachmittags ab

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Klemp.

Schützenhaus Mocker.

Zum Sylvesterabend:



Großes Kappenfest,

Marzipanverlosung

pp.,

wozu freundlichst einladet

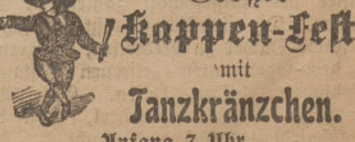
J. Birkner.

Kappen sind bei mir vorrätig.

Anfang 8 Uhr.

Gasthaus zur Culmer Vorstadt.

Dienstag, den 31. Dezember:



Großes Kappen-Fest

mit

Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

H. Preuss.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein Zweites Blatt und das Illustrierte Unterhaltungsblatt.